

# Inhalt

## 6 Titel

Hermann Göring, Soldat mit einem barocken Lebensstil, übertrieb in Allem. Er überschätzte sich, seinen Verdauungstrakt und auch seine Luftwaffe permanent. Ein bisher wenig bekanntes Beispiel dieses Göring'schen Lebensstils ist das Unternehmen Niwi. Bei Detail-Planungen zum Westfeldzug, denen er beiwohnte, striff ihn ein Geistesblitz. Er erkannte als einziger der anwesenden Generale und Generalstabsoffiziere, daß der angesetzte Durchbruch der 1. Panzer-Division durch die belgischen Grenzbefestigungen bei Martelingen sehr gewagt war und Unterstützung benötigte. Unterstützung - wie sollte es auch anders sein - durch Luftlandetruppen, die die Grenzbefestigungen zusätzlich von rückwärts angriffen. Da alle Luftlandetruppen nebst Transportflugzeugen bereits restlos (für wichtige Unternehmen) verplant waren, sprang Göring sich quasi selbst zur Seite, mit der genialen Idee (Nicht verzagen, Mayer fragen) die Luftlandungen mit Fieseler Störchen durchzuführen. Da passen in jede Maschine neben dem Piloten zwei Soldaten hinein. Immerhin. Wie die Sache ausging, lesen Sie ab Seite 6.

## 4 Fotos

## 6 Mit 100 Störchen nach Niwi Oberstleutnant Eugen Garski

## 12 „Das Deutsche Kreuz in Gold wurde verliehen an Korvettenkapitän Friedrich Vollheim, Reichssicherheitshauptamt“

## 20 280 GIs im Schlaf überrascht und gefangengenommen (Teil 1) Das Deutsche Kreuz in Gold für SS-Hauptsturmführer Kurt Kreuzinger

## 30 Ritterkreuzträger Fritz Jacobeit – dreimal zum Unteroffizier befördert

## 33 Zur Großen Armee wurde abberufen / Neue Nachrichten

## 34 Vorschau auf Heft III/2022 und Impressum

*Achtung! Neu! Alle nicht extra gekennzeichneten Fotos/Abbildungen stammen aus dem Archiv des Verlages.*

# II/2022



FOTO: ARCHIV HABSOHN

Anlage zu 21. II. J. Stott  
L. Meldung über U-Boots-Bekämpfung (Entwurf 1943/1944)

1. Boot: U-Jäger 2101  
2. Startzeit: 14.9.45  
3. Dauer: 14.9.45  
4. Besatzung: 200 m  
5. Wasserlage: 200 m  
6. Grundbeschaffenheit: Fels  
7. Sichtverhältnisse: sehr gut

8. W. Wind: 80 kts  
9. Ankerbojenabstände: 200 - 1000 m  
10. Eigenes Fahrtr.: 8 km  
11. Aufgabe des U-Jägers (Gelenk, U-Jagd usw.): freie U - Jagd  
12. Angabe anderer beteiligter Fahrzeuge:

II. Vorbereitung des Angriffs.  
1. U-Boot zuerst gesehen, gerostet, gehorcht?  
gesehen über Wasser

3. Keine Angaben über die Beobachtung: Ziel nicht als Segler gemeldet ist U-Bo. Pflanzerrichter als U - Boot wagtuchend erkannt	4. Uhrzeit	5. Entfernung	6. Höhe	7. Richtung	8. Beobachtung des Bootes, Geschwindigkeit, Zielbestimmung
1. Erste Entfernung: 2 500 m	19 47 m 15 sek	355 m	800 m	klare Meeresfläche	
2. Erst Nachprüfung durch blinden Anlauf oder sofort scharfer Angriff W. B. Sperre	19 48 m 15 sek	0 m	400 m	klare Meeresfläche	
3. Abstand bei U-Boot-Entfernung 200 m relativ U-Boot-Peiling 140 Grad	h m sek	h m sek	h m sek	klare Meeresfläche	

III. W.B.-Angriff.  
1. Beginn des scharfen Anlaufes auf Entfernung 200 m, Uhrzeit 19 h 48 min 42 sek  
2. Beginn Kurs 190 Grad, eigene Ortung- und Wärtung 8 sek  
3. U-Boote 4 (eigener Kurs des U-Bootes 309 Grad) oder ermittelter Fahrt des Angriffs nach westl. Vorzeichen? W. B. Sperre  
4. Letzte Messung (Abstand) bei 360 m Entfernung, Uhrzeit 19 h 48 min 42 sek

12

ABB.: ARCHIV DES VERLAGES

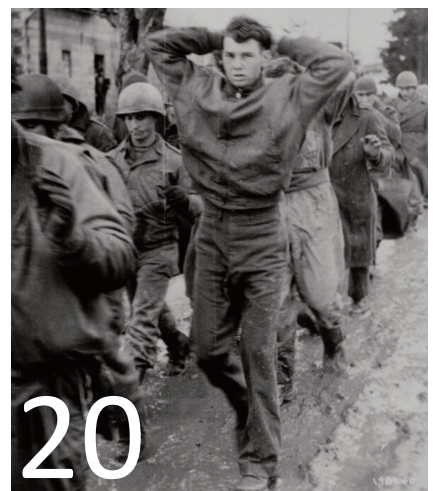


ABB.: ARCHIV DES VERLAGES